

## LARETERSTRASSE

### Strecke

Abzweigung Laret bis Ortstafel Laret

### BESTANDESAUFNAHME

Im kurzen Teilstück der östlichen Zufahrt sind vom „Mülbach“ bis zum Dorfeingang einige Stützmauern vorhanden, die den öffentlichen Strassenraum bestimmen.

Diese sind einheitlich in Beton erstellt. Die bergseitigen sind polygonal in Segmente von unterschiedlicher Breite dilatiert und besitzen eine strassenparallele Bänderung durch Schalungseinlagen [Abb. 2]. Die oberste Schicht nimmt mit ihrer Überhöhe Geländedifferenzen auf.

An der niederen Mauer laufen die Bänder gegen den oberen Rand hin aus. Die kleinen Segmente besitzen keine Gliederung mehr [Abb. 1 im Rückblick].

Die Mauern finden einen Bezug in zwei analogen Betonmauern des 1. Abschnittes. Sie entsprechen wohl einem früheren Konzept, das wieder aufgegeben wurde.

Die talseitigen Mauern sind ohne überstehenden Kordon ausgebildet und besitzen ein aufgesetztes Rohrgeländer mit Leitschranke. Die Böschung ist soweit wie möglich hochgezogen, sodass die Mauern kaum in Erscheinung treten [Abb. 2].

Mauern als Einfriedung von privaten Grundstücken, Terrassen, Zufahrtsrampen etc. werden hier nicht behandelt.

Die westliche Zufahrt besitzt nach der Abzweigung eine talseitige Mauer MT1 aus Blöcken, die weitere Strecke ist von Böschungen gesäumt [Abb. 3]. Die Mauer besitzt keinerlei Ebenflächigkeit, die Blöcke sind meist ohne Formschluss aufgeschichtet.

### BEWERTUNG

Aus der Ferne betrachtet erzeugen die Bänder der hohen, bergseitigen Mauer eine Struktur, welche die starke Segmentierung überspielt. Sie vermitteln den Eindruck einer Schichtung und unterstreichen die fließende Bewegung der Strasse.

Aus der Nähe betrachtet fallen aber zahlreiche formale Unstimmigkeiten auf. Bei grossen Höhenunterschieden kann die Struktur nicht konsequent weitergeführt werden. An der kleinen Mauer laufen die Bänder gegen den oberen Mauerrand aus. Sie wirken grob und formalistisch. In den kleinsten Segmenten wurden sie wohl deshalb weggelassen.

Trotzdem wirken die Mauern in der Gesamtanlage günstig. Mit der hochgezogenen Böschung an der Talseite wird eine Sockelbildung vermieden und die Strasse bleibt mit dem natürlichen Gelände verbunden.



Mauern MX1 resp. MT1 erzeugen mit ihren grossen Blöcken und der zufälligen Schichtung den Eindruck loser Steinmassen. Als Unterbau einer kleinen Feldstrasse im gepflegten Weideland wirken sie besonders grobschlächtig.

## KONZEPT

Allfällige neue Stützmauern sind in Beton auszuführen. Dabei ist eine einfache Bretterschalung zu verwenden, insbesondere bei den bergseitigen Mauern.

Februar 2014 MS



Abb. 1



Abb. 2

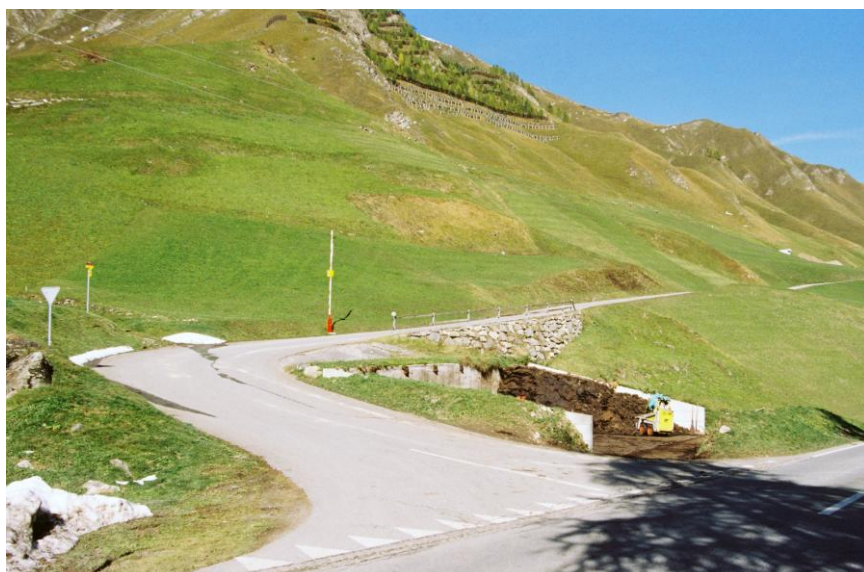


Abb. 3